

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 41 (1983)

Artikel: Die "Stiftung Pro Olten" im Jahre 1981

Autor: Studer, Max

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-659834>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die «Stiftung Pro Olten» im Jahre 1981

Am Sonntag, den 6. Dezember 1981, konnte die Stiftung Pro Olten in ihrer 4. festlichen Matinée im Konzertsaal Olten drei Mitbürgern die goldgeprägten Medaillen «Für hohe Verdienste um Olten» überreichen. Die erneut von zahlreichen Besuchern getragene Veranstaltung war wie in allen Vorjahren umrahmt von stilsicheren Darbietungen des von Musikdirektor Peter Escher geleiteten Stadtorchesters Olten.

Der Stiftungsrat – personell unverändert mit Dr. Max Studer als Präsident, Direktor René A. Thalmann als Vizepräsident und den Mitgliedern Eva Affolter-Heer, Stadtrat Willy Eggeneschwiler und Dr. Rudolf J. Rast –, konnte die Herren Dr. Rudolf J. Rast und Pater O.S.B. Dr. Bruno Stephan Scherer, Zürich/Mariastein, sowie Frau Heidi Allemann-Marti als Laudanten gewinnen.

Die Geehrten:

FRITZ HESS, gew. Direktor des Buchzentrums Olten, wurde 1901 in Engelberg als Spross einer angesehenen Buchhändlerfamilie geboren. Erst 24jährig gründete er zusammen mit einem seiner Brüder in Basel eine Buchhandlung. Seine Fachkenntnisse und seine spontane Art des Redens

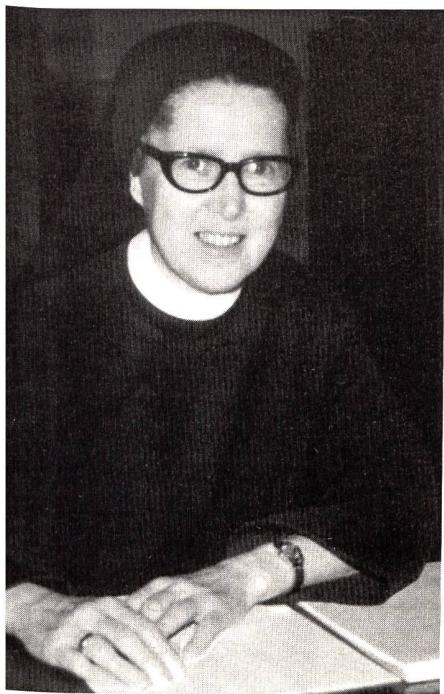
und Schreibens trugen ihn schon bald an die Spitze des Schweizerischen Buchhändlervereins. 1937 wählten ihn seine Berufskollegen zum Direktor der Zentralen Einkaufsgenossenschaft des Buchhandels, heute Buchzentrum. Damit kam Fritz Hess nach Olten. Mit der Hartnäckigkeit des Innerschweizer Berglers und dem diplomatischen Geschick eines weltoffenen Handelsmannes focht er vor und im 2. Weltkrieg gegen die Verrottung der deutschen Buchkultur durch die Machthaber im 3. Reich. Dichter und Denker wie Stefan Zweig, Hermann Hesse, Thomas Mann und andere verdankten ihm entweder ihre Flucht oder die Rettung grosser Buchbestände aus dem Nazistaat. In verwegenen persönlichen Aktionen schaffte er Buchbestände in die Schweiz, die von den in Deutschland Herrschenden der Vernichtung zugeführt werden sollten; mit geschickten Tauschgeschäften sorgte er dafür, dass auch noch während des Krieges fremdsprachige Literatur in unser Land kam. Deutsche Interventionen in Bern vermochten ihn nicht zu beeindrucken. So wurde er zum Wahrer deutschsprachiger Literatur in den bewegten Zeiten des 2. Weltkrieges.



hörlosen. 1932 gründete er den Oltner Schwerhörigenverein, dessen Entwicklung und Leitung seine beglückende Lebensaufgabe wurde. Im Beruf Stellvertreter des Steuerverwalters von Olten, verwandte er seine ganze Freizeit – neben dem Rudersport – darauf, seinen Leidensgenossen, den hörbehinderten Menschen, einen Platz zu schaffen zur Pflege des Gemütslebens, zur Kontaktnahme mit Leidensgenossen, sie durch Vorträge, Exkursionen, Reisen und Spiele vor Vereinsamung und geistiger Verarmung zu bewahren. In ganz besonderer Weise förderte er in ungezählten Kursen das Ablesen ab den Lippen als wichtigstes Instrument des Hörbehinderten, um mit seiner Umwelt in Kontakt zu bleiben. Auch die Schaffung der Rechts- und Hörberatungsstellen «Aare-Hörmittelzentrale» in Olten, Solothurn, Aarau, Baden und Langenthal ist sein Werk. «Die Stille, die mich umhüllt, hat ihren Schrecken verloren», sagt Otto Zwick von sich. Sein Lebenswerk war darauf ausgerichtet, nur dafür tätig zu sein, dass auch seine Leidensgenossen mit diesem Lebensgefühl ihr Schicksal meistern können.



OTTO ZWICK ist 1904 im thurgauischen Berg geboren und kam schon mit drei Jahren nach Olten. Als Offizier erkrankte der junge Kaufmann mit 25 Jahren im Militärdienst an Gennickstarre und wurde auf beiden Ohren taub. Völlig gebrochen und geknickt vom Blick in eine düstere Zukunft schied er aus dem Spital und mied vorerst Mitmenschen und Gesellschaft. Erst der Besuch von Absehstunden für Gehörbehinderte liess ihn erkennen, wie viele Leidensgenossen in unserer Welt um ihn herum lebten. Seine Initiative erwachte wieder, er wurde für über 50 Jahre lang in unserer Region zum Helfer der Ge-



Die Benediktiner Ordensschwester Sr. Maria Hedwig wurde 1919 in Rickenbach bei Olten als Tochter des damals bekannten Politikers und Verlegers Otto Walter mit dem bürgerlichen Namen SILJA WALTER geboren. Schon früh wurde sie eine der feinsinnigsten Lyrikerinnen unserer Zeit. Sie liess schon vor ihrem Eintritt ins Kloster Fahr bei Zürich ihren ersten Gedichtband im Ilionverlag Olten erscheinen. Ihrem Geiste der Demut und der Armut vor Gott entsprossen waren alle ihre Werke, ihre Märchenspiele, Sing- und Mysterienspiele, aber auch ihre Erzählungen, Radio-Hörspiele und Romane. Vor 10 Jahren setzte sie sich in ihrem Roman «Die Schleuse oder Abteien aus Glas» mit den Grundfragen der heutigen Jugendproblematik auseinander. In ihrer Haltung des absoluten Gottvertrauens wusste sie sich geistig immer mehr und mehr dem Denken des eidgenössischen Friedensstifters Bruder Klaus verbunden. Der Einsiedler vom Ranft wurde denn auch zu einer geistig zentralen Figur ihres Festspiels «Die Jahrhunderttreppen» zur Feier des 500-Jahr-Jubiläums Solothurn im Bund der Eidgenossen. In

diesem Spiel zeigt Silja Walter auf, dass es in keinem Zeitraum unserer Geschichte leicht war, die Machtverwaltung und Machtausübung in Staat und Gesellschaft, Wirtschaft und Politik frei von Schuld zu halten und dass uns auch heute noch schwierige Auseinandersetzungen ins Haus stehen. Auch im Schultheissen der Reformationszeit Niklaus Wengi erkennt Silja Walter den Geist des Eremiten vom Flüeli und lässt ihn «Bruder Klaus Wengi» nennen. – Silja Walter ehrt mit ihrem dichterischen Werk Olten und seine Region.

In der Matinée dankte Fritz Hess im Namen der Geehrten für den festlichen Tag.

Anstelle von Sr. Silja Walter, die die selbstgewählte Abgeschiedenheit ihres Klosters seit vielen Jahren nicht mehr verlassen hat, nahm stellvertretend ihre Schwester Marie-Theres Glutz-Walter die Medaille entgegen.

In ihrer 5. Matinée vom 5. Dezember 1982 überreichte die Stiftung Pro Olten drei weitere Medaillen an

DR. MAX GUBLER, Olten, den Sportpromotor und Zentralpräsidenten des Schweizerischen Tennisverbandes,

KARL MÜLLER-KULLY «Müka», Trimbach, den Zeichner, Schalk und Poeten,

FRAU ROSA SPAAR-KESSI, Olten, die gemeinnützige Helferin und Philanthropin.

Ausschnitt aus der 10. Szene des Solothurner Chronikspiels von Silja Walter «Die Jahrhundert-Treppe», Zürich: Arche 1981, S. 51f.

STÖLLI:

*Paradies über alle Vogteien bin –
Schöpfungsmorgen über die Stadt
bin –*

*Garten Gottes über Stadt und Land
bin –*

*«Und der Geist, der Geist
schwebt über dem Wasser dabin.
Brüitet über der singenden Urflut.
Gottes Geist
über Stadt und Land!»*

ohne nach Friedel zu sehen:

*Friedel, hörst du,
der Friede ist da,*

*im Gäu und im Thierstein,
im Gösgen, im Balm und Dorneck,
in der Stadt, rundum überall.*

plötzlich in höchster Erregung
*Und jetzt dann kommt Adam herauf,
der erste Mensch,
der schöne, heile, helle vom Anfang,
der Mensch aus dem Ursprung,
aus der Hand
des herrlichen Schöpfers,
selber herrlich,
schuldlos erschaffen,
mit ewigem Leben,
ohne Tod, ohne Tod –*

ruft in die Grube:

Komm herauf, Adam...

*Komm aus dem
singenden Urgrund herauf,
aus dem Urgrund
der Weltgeschichte...
Es ist Zeit für dich!*